

Einwohnergemeindeversammlung

Montag, 24. November 2014, 20.15 Uhr, in der Turnhalle

Vorsitz:	Gemeindeammann Rolf Leimgruber	
Protokoll:	Gemeindeschreiber Roland Mürset	
Stimmzähler:	Ursula Gloor Monika Rindisbacher	
Präsenz:	Stimmberechtigte gemäss Register	1'393
	Quorum für endgültige Beschlüsse	279
	Versammlungsteilnehmer	172

Der Gemeindeammann begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sowie die Vertreter der Presse und heisst sie im Namen des Gemeinderates zur heutigen Gemeindeversammlung herzlich willkommen.

Der Vorsitzende gibt die Namen der Einwohnerinnen und Einwohner von Remetschwil bekannt, welche seit der Wintergemeindeversammlung vom 25. November 2013 verstorben sind. Es sind dies:

12. April 2014	Frey Anton
1. Mai 2014	Mettler Verena

Die Versammlung ehrt die Verstorbenen mit einer Gedenkminute.

Der Gemeindeammann stellt fest, dass die Einladung mit der Traktandenliste rechtzeitig zugestellt worden ist. Die Akten zu den einzelnen Traktanden lagen auf der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Im Weiteren orientiert der Vorsitzende, dass, mit Ausnahme der Einbürgerungen, sämtliche heutigen Beschlüsse aufgrund der Anzahl der Versammlungsteilnehmer dem fakultativen Referendum unterstehen.

Der Gemeindeammann teilt mit, dass der Gemeinderat das Traktandum 4, Verpflichtungskredit für die Erneuerung der Hägelerstrasse und der Dorfstrasse inkl. Werkleitung und Strassenbeleuchtung, aus finanzpolitischen Gründen kurzfristig von der Traktandenliste streicht. Insbesondere die laufende Schulraumplanung wird hohe Kosten eruiieren. Bei der Erstellung der Traktandenliste lag noch keine Kostenschätzung der Schulraumplanung vor. Da mittlerweile bekannt ist, dass die Kosten dafür höher ausfallen werden als angenommen, hat sich der Gemeinderat entschieden, die Sanierung der Hägelerstrasse und der Dorfstrasse bis auf Weiteres zurückzustellen.

Die abgeänderte Traktandenliste wird diskussionslos gutgeheissen.

1. Protokoll der letzten ordentlichen Gemeindeversammlung vom 23. Juni 2014

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Das Protokoll konnte während der ordentlichen Aktenauflage auf der Gemeindekanzlei eingesehen sowie auf der Homepage www.remetschwil.ch heruntergeladen oder auf der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Diskussion:

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 23. Juni 2014 wird einstimmig gutgeheissen.

2. Kreditabrechnungen

2.1 Ersatz eines Teiles der Sauberwasserleitung in der Foregass

2.2 Ersatz Schmutzwasserleitung Foregass

Herbert Seiler, Ingenieur der Projekte, wird in den Ausstand gebeten.

Vizeammann Maurizio Giani: Die Sanierung der Foregass ist abgeschlossen. Da bei starkem Regen die Foregass schnell unter Wasser stand, musste die Feuerwehr oft ausrücken. An der Einwohnergemeindeversammlung vom 23. Juni 2008 wurde ein Verpflichtungskredit in Höhe von Fr. 125'000.– gesprochen. Trotz der Planung mit einer offenen Bachführung wurde später entschieden, dass der Bach geschlossen wird. Die Kosten sollten etwa gleich bleiben. Als das Ingenieurbüro die Planung beendet hatte, meinte die zuständige Abteilung des Kantons, dass gleichzeitig auch die Kanalisationsleitungen überprüft werden sollten. Dabei wurde festgestellt, dass auch die Abwasserleitungen saniert werden müssen. Das Ingenieurbüro hat diese Kosten auf Fr. 66'000.– geschätzt, was als Budgetkredit ins Budget 2012 aufgenommen wurde.

Die ganze Planung dauerte viel länger als erwartet. Im Februar 2012 hat der Kanton die Arbeiten bewilligt. Während zwei Jahren wurden die gesamten Arbeiten ausgeführt. Aufgrund verschiedener Umstände ging viel Zeit verloren, sodass die Arbeiten erst ca. 1 – 2 Jahre später fertiggestellt werden konnten als geplant. Ausserdem entstand eine grössere Kostenüberschreitung. Diese sind einerseits auf die Vergrösserung des Durchmessers der Sauberwasserleitung zurückzuführen. Auch musste das Projekt angepasst werden und es wurden verschiedene Provisorien benötigt, damit die Durchfahrt und auch der Fussweg gewährleistet werden konnten. Zudem kam hinzu, dass starker Regen im Sommer immer wieder die Deckschicht in Mitleidenschaft gezogen hatte und so die Baufirma immer wieder nachbessern musste, so-

dass die Baustelle am 25. März 2014 abgeschlossen und abgenommen werden konnte.

Zusammenfassend heisst das folgendes:

Der Verpflichtungskredit von Fr. 125'000.– für die Sauberwasserleitung in der Foregass wurde um 40.89 %, d.h. um Fr. 51'116.60, und der Budgetkredit von Fr. 66'000.– für den Ersatz der Schmutzwasserleitung wurde um 17.56 %, also Fr. 11'593.–, überschritten. Total ergibt dies eine Kreditüberschreitung von Fr. 62'709.60, was nicht erfreulich ist. Da man jedoch nicht noch mehr Zeit verlieren, die Arbeiten jedoch sauber und komplett ausführen wollte, waren diese Mehrkosten leider nicht vermeidbar.

Diskussion:

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Die Kreditabrechnung

2.1 Ersatz eines Teiles der Sauberwasserleitung in der Foregass wird mit einer Gegenstimme genehmigt.

Die Kreditabrechnung

2.2 Ersatz Schmutzwasserleitung Foregass wird einstimmig genehmigt.

3. Verpflichtungskredit für die Beschaffung eines Pikettfahrzeuges für die Feuerwehr Regio Heitersberg-Reusstal

Gemeinderätin Olivia Schmidt Baumann: Als erstes heisse ich die anwesenden Gäste, Bernhard Kohler, neuer Feuerwehrkommandant sowie Pascal Schneider, neuer Vizekommandant ab 1. Januar 2015, herzlich willkommen.

Im Jahr 2014 fand eine Inspektion des AGV statt. Eine solche Inspektion besteht aus einer Alarminspektion, einer Gesamtfeuerwehrübung und einer Materialinspektion. Unsere Feuerwehr hat dabei hervorragend abgeschlossen und dafür möchte ich mich im Namen der gesamten Bevölkerung ganz herzlich bedanken. Die Gebäudeversicherung hatte lediglich das Pikettfahrzeug beanstandet. Sämtliche Informationen konnten der Einladungsbroschüre entnommen werden. Für mich ist es wichtig, dass die Sicherheit der Bevölkerung sowie auch die Sicherheit der Feuerwehrmannschaft gewährleistet sind. Auch möchte ich, dass zukünftig keine Strafen eingehen, da wir über kein Zugfahrzeug für unsere Anhänger verfügen. Ausserdem schreibt das AGV vor, dass eine Feuerwehr in unserer Grössenklasse über ein grösseres Auto verfügen muss. Im Moment werden wir zu 1/3 subventioniert. 2/3 der Kosten müssten durch die Gemeinden getragen werden.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Der Verpflichtungskredit als Anteil der Gemeinde Remetschwil für die Beschaffung eines Pikettfahrzeuges für die Feuerwehr Regio Heitersberg-Reusstal von brutto Fr. 64'229.–, abzüglich Beiträge Dritter, wird mit einer Gegenstimme genehmigt.

4. Verpflichtungskredit für die Erneuerung der Hägelerstrasse und der Dorfstrasse inkl. Werkleitungen und Strassenbeleuchtung

Das Traktandum 4 wurde vom Gemeinderat von der Traktandenliste gestrichen.

5. Verkauf von Parzelle 224 und einer Teilfläche von Parzelle 226

Herr Roger Häfeli wird in den Ausstand gebeten.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Einleitend möchten wir festhalten, dass bezüglich dem Verkauf der Parzelle 224 nicht die Gemeinde aktiv wurde, sondern der Käufer bzw. erstmals die beiden Interessenten des Restaurants Post diesbezüglich das Gespräch mit dem Gemeinderat gesucht haben. Sowohl das Gesamtgebäude sowie auch die alte Nähschule sind sehr alt und sanierungsbedürftig. Alleine der Warenlift im Ladengebäude könnte praktisch täglich aussteigen, weshalb diese Kosten bereits in den Vorjahren jeweils ins Budget aufgenommen wurden. Wenn dieser Warenlift aussteigt, gibt es für den alten Lifttypen keine Ersatzteile mehr. Somit müsste für den Ersatz des Liftes mit Kosten in Höhe von ca. 70'000.– gerechnet werden. Der Sanierungsbedarf der alten Nähschule wurde von einem Architekten auf ca. Fr. 150'000.– geschätzt.

Seit Beginn der Verhandlungen hat die Gemeinde den Wunsch geäußert, dass bei einer allfälligen Verkaufsbereitschaft der Gemeindeparzelle bei einer neuen Überbauung falls möglich wieder eine Einkaufsmöglichkeit eingeplant wird. Mit dieser Auflage haben sich die Interessenten auseinandergesetzt.

Das nun zur Abstimmung kommende Angebot von Herrn Nydegger beinhaltet diese Vorgabe. Das präsentierte Konzept hat den Gemeinderat überzeugt. Ich möchte jedoch nochmals betonen, dass es kein fertiges Konzept ist sondern lediglich eine Idee, wie der Dorfplatz aussehen könnte.

Der Gemeindeammann erläutert das Projekt anhand verschiedener Folien.

Eine Bemerkung zum Verkaufspreis: Der Verkäufer bestimmt das Angebot anhand eines aktuellen zonengleichen Handels. Wenn in jüngerer Vergangenheit kein solcher Handel stattgefunden hat, bestimmt der Verkäufer seinen Wunschpreis. Dasselbe macht auch der Käufer, wobei das Ziel des Käufers in der Regel massiv vom

Wunschpreis der Verkäuferschaft abweicht. Diese beiden Preise bilden die Verhandlungsbasis und man versucht sich irgendwo zu treffen, sodass es für Beide stimmt. Der Käufer rechnet immer den eigentlichen Verkaufspreis und zieht die Kosten für einen allfälligen Abbruch ab. Der Abbruch der alten Nähschule wurde auf ca. Fr. 20'000.–, der Abbruch des grossen Gebäudes zusätzlich auf ca. Fr. 80'000.– geschätzt. Somit investiert ein allfälliger Investor bereits Fr. 100'000.–, bevor er überhaupt auf dem Grundstück bauen kann. Wenn diese Aufwände zum Verkaufspreis hinzugerechnet werden, sind wir schlussendlich bei einem Verkaufspreis von Fr. 688.–/m².

Der Gemeinderat gelangt aufgrund der folgenden Überlegungen mit diesem Geschäft an die Stimmberechtigten: Der Verkaufspreis von Fr. 577.–/m² für die Dorfzone ist, unter Berücksichtigung der Abbruchkosten, nach Erachten des Gemeinderates ein sehr guter Preis. Das Dorfzentrum wird nach der Neugestaltung ohne finanzielles Engagement der Gemeinde massiv aufgewertet. Die Einkaufsmöglichkeit für die Dorfbevölkerung bleibt bestehen. Zusammen mit dem Kauf des Restaurants Post ergeben sich für den Interessenten bessere Möglichkeiten für die Realisierung einer Überbauung. So kann sich dieser beispielsweise zwischen seinen eigenen Parzellen das Nähebaurecht geben. Es stellt sich die Frage, ob zu einem späteren Zeitpunkt das Interesse an unserer Parzelle auch noch vorhanden oder zumindest gleich gross ist. Mit dem Verkauf spart die Gemeinde die vorgeplanten unumgänglichen Investitionskosten. Die Wohnung über dem Ladenlokal wird zur Zeit vom Verein SchTaRK für den Mittagstisch genutzt. Diese Räumlichkeiten sind sehr knapp. Deshalb wurden neue Räumlichkeiten für den Verein in die Schulraumplanung eingebunden. Wenn der Raum nicht mehr vom Mittagstisch benützt wird, müsste eine Umnutzung des Raumes in Wohnraum vorgenommen werden, wobei dies wiederum mit baulichen Massnahmen verbunden wäre und somit auch Kosten aufwerfen würde. Die neue Überbauung ermöglicht allenfalls älteren Einwohnerinnen und Einwohnern, eine passende Kleinwohnung zu finden und den Lebensabend in Remetschwil zu verbringen. Dies sind die Argumente des Gemeinderates für den Verkauf der genannten Parzelle.

Diskussion:

Jörg Wiesmann: Hauptsächlich geht es mir um den schönen Dorfladen. Ich habe verstanden, dass dieser bestehen bleiben soll. Was mir jedoch etwas fehlt ist, dass der Dorfladen im Moment keine Miete bezahlt. Nach dem Verkauf werden vermutlich Mietkosten anfallen, was für mich fragwürdig erscheint. Zudem wurde bereits heute eine Alternative geplant, wofür die Räumlichkeiten genutzt werden könnten, sofern der Dorfladen einmal nicht mehr besteht. Das zeigt mir, dass man damit rechnet, dass der Dorfladen sterben wird. Ausserdem ist es vielen nicht klar, dass die Nutzfläche des Dorfladens kleiner sein wird als diejenige des heutigen Dorfladens und ich denke, dass der Laden bereits heute ein schweres Auskommen hat und dies deshalb in der Planung berücksichtigt werden sollte. Auch wenn ich weiss, dass es heute nicht um dieses Projekt als solches geht, finde ich, dass man hier etwas dazu beitragen sollte, dass dies besser wird.

In der Vorlage war auch zu entnehmen, dass in der neuen Überbauung Wochenaufenthalter angesiedelt werden sollen. Speziell geht es um Handwerker, welche temporär in der Umgebung arbeiten. Auch dies stört mich etwas. Es handelt sich um neue

Einwohner, welche jedoch keine Steuern bezahlen. Unsere Gemeinde sollte darauf achten, dass in Zukunft die Steuereinnahmen bestehen bleiben.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Zu der ersten Frage betreffend den Mietkosten ist zu sagen, dass die Aussage von Jörg Wiesmann korrekt ist. Es ist jedoch nicht die Aufgabe der Gemeinde, einen Dorfladen zu betreiben. Es ist kein Geheimnis, dass der Dorfladen keine Miete für die Lokalitäten bezahlen muss. Langfristig ist es finanzpolitisch jedoch fragwürdig, ob es gegenüber den Steuerzahlern gerecht ist, dass man einen Dorfladen betreibt und auf die Mieteinnahmen verzichtet. Zudem ist es korrekt, dass der neue Laden kleiner ausfallen wird. Aber auch ein kleiner Laden kann mit den richtigen Produkten genauso gut laufen wie wenn viele Artikel angeboten werden. Das Risiko, ob der Laden dann rentieren wird oder nicht, wird dann nicht mehr von der Gemeinde getragen. Der Gemeinderat hat mehrere Gespräche mit dem Kaufinteressenten geführt. Dieser hat mitgeteilt, dass er bereits Interessenten für das Ladenlokal habe. Wie weit diese Ideen sind, ist uns jedoch nicht bekannt. Der Gemeinderat hat die Bedingung gestellt, dass wenn immer möglich ein Dorfladen integriert wird, jedoch ohne finanzielles Risiko der Gemeinde.

Betreffend den Kleinwohnungen gilt es zu sagen, dass auch mittlere Wohnungen geplant sind. Der Gemeinderat kann einem Investor keine Vorschriften machen, was gebaut werden muss. Aber es sind auch kleinere Wohnungen geplant, was jedoch schlussendlich vom Projekt abhängig ist.

Pia Meyer: Ich habe mir auch einige Gedanken gemacht, als ich die Gemeindeversammlungsbrochure gelesen habe. Ich war etwas erstaunt, dass diese Parzelle zum Verkauf steht. Die Gebäude auf der Parzelle sind alt und nicht mehr schön. Vor 7 Jahren hat die Gemeindeversammlung beschlossen, diese Parzelle zu kaufen, auch um den Dorfladen zu unterstützen. Mit einem Verkauf geht diese Möglichkeit verloren. Zur Zeit werden die beiden Gebäude wie bereits erwähnt auch für die Schule benötigt. Das neue Projekt der Schulraumplanung ist den Stimmberechtigten noch nicht bekannt. Die Umsetzung dieses Projektes benötigt jedoch seine Zeit. So lange müssen diese Gebäude also unterhalten werden, damit wir sie für die eigenen Zwecke nutzen können. Wollen wir wirklich mit einem Verkauf die Chancen um Mitsprache aufgeben, obwohl wir sie im Moment selbst benötigen? Das Land ist zentral, liegt zwischen Schule, Restaurant Post und dem Gemeindehaus. Im Moment beinhaltet es noch einen Laden. Ist die Liegenschaft nicht für gemeindeeigene Zwecke oder soziale Bauten (ohne Gewinn) immer wieder interessant? Es gibt auch die Möglichkeit, das Grundstück im Baurecht an eine Institution, welche sozial ausgerichtet ist, abzutreten, so wie es beispielsweise die Gemeinde Oberrohrdorf mit den Alterswohnungen gemacht hat. Dort haben ältere Leute die Möglichkeit, in kleineren Mietwohnungen zu leben. Dass die Parzelle 224 für die Firma Nydegger Immobilien interessant ist, wird sich bestimmt auch in den nächsten Jahren aufgrund des Eigentums des Grundstückes des Restaurants Post nicht ändern. Mit einer Rückstellung des Verkaufes halten wir die Möglichkeit offen, die Schulraumplanung abzuwarten. Zudem können wir über die Miete des Ladenlokals mitbestimmen und können den Laden so evtl. erhalten. Allenfalls kann auch anderen Projekten an dieser zentralen Lage eine Chance gegeben werden.

Aufgrund dessen stelle ich einen Rückweisungsantrag, mit einer Neubeurteilung der Situation zum Zeitpunkt, wenn die Räume nicht mehr durch die Schule gebraucht werden.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Vielen Dank, wir haben den Antrag entgegengenommen. Bevor wir darüber abstimmen werden, möchte ich jedoch noch das folgende sagen: Wie ich bereits erwähnt habe, wurden die Spielgruppe sowie auch der Mittagstisch in die Schulraumplanung integriert. Die Erweiterung und Erneuerung des Schulraumes kann nicht für Fr. 3'000'000.– realisiert werden. Im Moment sieht das Konzept so aus, dass der Kindergarten, welcher momentan in einem separaten Gebäude ist, in die Schulanlage integriert wird und die Lokalität des Kindergartens Remetschwil für den Mittagstisch und den Verein SchTaRK sowie die Spielgruppe umgenutzt wird. Die Schulräume stehen uns bis Sommer 2016, wenn die neuen Schulräume in Betrieb genommen werden müssen, zur Verfügung. Es wurde mit dem interessierten Käufer vereinbart, dass die beiden Gebäude so lange nicht abgerissen werden dürfen und der Gemeinde bis zu diesem Zeitpunkt weiterhin zur Verfügung stehen. Natürlich wäre es möglich, die Liegenschaften anders zu nutzen. Auf einer Parzelle mit 900 m² kann man jedoch keine Alterswohnungen realisieren. Wie ich einleitend bereits mitgeteilt habe, ist die Parzelle für den Interessenten, welcher das Restaurant Post gekauft hat, jetzt interessant. Ob er auch zu einem späteren Zeitpunkt noch interessiert wäre, ist nicht bekannt und darüber wurde mit ihm auch nicht gesprochen. Zumindest ist er bereit, uns den Schulraum bis 2016 zu überlassen. Wenn er kein Interesse mehr hat, ist es möglich, dass das Interesse an dieser Parzelle schwindet, da der Eigentümer von beiden Parzellen mehr Möglichkeiten hat.

Joe Wettstein: Der Mieter des Ladenlokals bezahlt der Gemeinde keine Miete. Ebenso benützt der Verein SchTaRK die Räumlichkeiten kostenlos. Der Verein SchTaRK erhält danach neue Räumlichkeiten und muss weiterhin keine Miete bezahlen, der neue Dorfladen jedoch schon. Somit wird der Verein SchTaRK klar bevorzugt.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Ich wurde soeben auf einen Formfehler aufmerksam gemacht. Wir müssen zuerst über den Rückweisungsantrag abstimmen. Sofern dieser angenommen wird, können wir die Diskussionen über das Geschäft abschliessen und vertagen. Ich bitte Pia Meyer den Rückweisungsantrag nochmals zu formulieren.

Pia Meyer: Ich möchte, dass das Geschäft zurückgestellt wird und die Situation zum Zeitpunkt, wenn die Räumlichkeiten der beiden Liegenschaften von der Schule nicht mehr benötigt werden, neu beurteilt wird.

Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Pia Meyer:

Der Rückstellungsantrag von Pia Meyer wird mit 49 Ja zu 85 Nein Stimmen abgelehnt. Somit wird die Diskussion wieder eröffnet.

Benjamin Meier: Das Projekt, das wir vorhin gesehen haben, ist für mich mehr ein Klotz im Zentrum von Remetschwil. Es scheint für mich nicht als Verbesserung der Situation wie sie jetzt ist. Ich bin vor einigen Jahren nach Remetschwil gezogen und mir ist aufgefallen, dass dem Dorf ein Zentrum fehlt. Mit dem Verkauf dieser Parzelle würde sich die Gemeinde Chancen nehmen, dort vielleicht in Zukunft ein Zentrum zu

gestalten. Das Land, das nahe bei der Schule und im Dorfzentrum liegt, sollte nicht verkauft werden. Und wenn das Geld so dringend benötigt würde, müsste das vom Gemeinderat entsprechend erläutert werden. Das Projekt hat nicht den Charakter einer Aufbesserung des Dorfbildes, sondern ist eher ein Klotz für eine Schlafstadt als für ein belebtes Dorfzentrum.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Solche Bauprojekte sind immer Ansichtssache. Ich möchte jedoch nochmals betonen, dass es sich bei den Darstellungen nicht um das fertige Projekt handelt. Nach wie vor ist der Gemeinderat überzeugt, dass zum jetzigen Zeitpunkt die beste Möglichkeit besteht, die Parzelle 224 zu verkaufen und dem Investor somit die Möglichkeit gegeben wird, etwas Gutes zu Realisieren. Ich möchte nochmals erwähnen, dass wenn die Parzelle jetzt nicht verkauft wird, wir in der nächsten Zeit in die alten Gebäude Fr. 220'000.– investieren müssen. Wenn die Spielgruppe weiterhin in der alten Nähschule bleibt, müssen auch dort bauliche Massnahmen getroffen werden. Auch der Lift könnte jederzeit ausfallen und müsste saniert werden.

Thomas Gehring: Du sagst es richtig. Es ist der richtige Zeitpunkt, darüber nachzudenken, die Parzelle zu verkaufen. Ich frage mich jedoch, ob die Parzelle auch auf dem freien Markt einmal angeboten wurde. In der heutigen Zeit werden nämlich hohe Preise für Land bezahlt.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Die Parzelle wurde tatsächlich nicht im Internet ausgeschrieben. Wir hatten zwei Interessenten, denen wir einen Preis offeriert haben. Wir haben jedoch auch noch andere Immobilieninvestoren angefragt, was die Parzelle für einen Wert hat. Uns wurde bestätigt, dass der verhandelte Preis am oberen Limit ist. Mit dem Preis konnten zudem die Vereinbarungen getroffen werden, dass im Projekt ein Ladenlokal integriert wird und die Gebäude bis im Sommer 2016 zur weiteren Benützung zur Verfügung stehen.

Walter Marti: Ich habe das Gefühl, dass die Anwesenden der Meinung sind, dass das ganze Projekt verkauft wird. Die Parzelle, um die es geht, ist doch relativ klein, richtig?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Die Parzelle ist ca. 900 m² gross. Die Parzelle 224 wird verkauft und sie wurde begradigt mit einem Teil der Parzelle 226, worauf sich auch die alte Nähschule befindet. Auf einer Parzelle mit dieser Grösse können keine Alterswohnungen gebaut werden.

Sebastian Greder: Ein wichtiger Aspekt, den man sich bewusst sein muss, wenn man diese Parzelle separat verkaufen möchte ist, dass ohne Nähbaurecht zur Parzelle 225 (Restaurant Post) praktisch niemand die Möglichkeit hat, so zu bauen, wie sie der Eigentümer von beiden Parzellen zusammen hat.

Christoph Schneider: Wenn wir jetzt verkaufen und der Lift danach kaputt geht, was passiert dann?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Dann wird der Lift mit Sicherheit nicht mehr geflickt.

Christoph Schneider: Das heisst, der Laden müsste dann geschlossen werden?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Wenn die Parzelle jetzt verkauft wird, muss dem Ladenbetreiber mit einer 6-monatigen Kündigungsfrist gekündigt werden. Wenn der Lift vorher kaputt gehen würde, müsste er in diesen 6 Monaten die Treppe benutzen. Wir führten auch mit dem Ladenbetreiber mehrere Gespräche und uns wurde mitgeteilt, dass der Lift nicht zwingend benötigt wird. Wenn jedoch ein anderer Ladenbetreiber kommt, macht es Sinn, dass der Warenlift funktioniert.

Christoph Schneider: Das heisst aber, dass der Laden in 6 Monaten geschlossen wird?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Nein. Wenn er so lange weitermacht, werden wir den Mietvertrag des Dorfladens auf Sommer 2016 künden. Das wäre ein weiteres Gespräch, das mit dem Ladenbetreiber geführt würde, ob er den Laden so lange weiterführen möchte.

André Meier: So lange kann auch der Lift kaputt gehen?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Wenn der Lift kaputt geht, muss er bis zum Ende des Mietverhältnisses Treppe steigen.

Jean Claude Stettler: Angesichts der anstehenden Investitionen ist es ein guter Zeitpunkt, über den Verkauf der Parzelle nachzudenken, bevor man entscheiden muss, ob man investiert. Wenn man ein Gesamtkonzept mit der Möglichkeit des Nahaubaurechts realisieren könnte, resultiert ein besseres Projekt als wenn man die Parzelle separat verkaufen würde.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Das Projekt, das wir den Anwesenden gezeigt haben, basiert auf der alten Linienführung der Parzelle und ohne Begradigung. Mit der Begradigung geben wird dem Planer zusätzlich die Möglichkeit, ein besseres Projekt zu realisieren.

Mathias Burri: Es wurde einleitend gesagt, dass Alterswohnungen entstehen könnten. In der Broschüre steht jedoch, dass es Wohnungen für Handwerker/Temporärarbeiter geben würde. Danach wurde wieder gesagt, dass es aufgrund der Parzellengrösse keine Alterswohnungen geben kann. Das ist für mich etwas unklar. Natürlich kann man nicht sagen wie es der Investor baut, aber die Frage mit den Handwerkerwohnungen möchte ich etwas konkretisiert haben.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Dann habe ich mich hier vermutlich falsch ausgedrückt. Pia Meyer hat als Beispiel die Gemeinde Oberrohrdorf genannt. Ein solches Alterszentrum mit Alterswohnungen wird es hier auf dieser Parzelle nicht geben. Es wird jedoch 2 ½ Zimmerwohnungen geben, welche sicherlich auch für ältere Generationen geeignet sein werden. Auch wird es vermutlich Kleinwohnungen geben, was jedoch vom Markt abhängig sein wird.

Bruno Wettstein: Der Verein SchTaRK bleibt bis 2016 in den Räumlichkeiten. Muss dann die Gemeinde bis im Sommer 2016 an den neuen Eigentümer eine Miete für diese Räumlichkeiten bezahlen?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Nein. Es wurde vereinbart, dass der Käufer bei Unterzeichnung des Kaufvertrages eine Anzahlung bezahlt. Man hat sich dann geeinigt, dass die Restschuld mit Übernahme der Gebäude fällig wird.

Mathias Burri: Ist die Variante, dass es öffentlich ausgeschrieben wird und für das Projekt ein Wettbewerb gemacht wird, einmal geprüft worden? Gibt es die Möglichkeit für Investoren, in einem Wettbewerb Varianten auszuarbeiten?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Nein. Wie gesagt hatten wir zu Beginn weg zwei Interessenten. Wir haben die Parzelle nie auf dem Markt angeboten. Deshalb sind wir hier eingeschränkt und bei einem Verkauf liegt das Projekt, mit Ausnahme der beiden Vereinbarungen, in den Händen des Investors. Es handelt sich hier um ein ganz normales Verkaufsgeschäft.

Pia Meyer: Es würde mich interessieren wo beispielsweise bei diesem Projekt ein Ladenbesucher parkieren würde.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Wie bisher sind drei Parkplätze vorgesehen.

Joe Wettstein: Es sieht so aus, dass irgendwann ein Verkauf stattfinden wird. Ich bin jedoch dafür, dass wenn es einen Dorfladen gibt, die Gemeinde eine Anschlussfinanzierung übernehmen sollte, indem der Mietzins in der ersten Zeit durch die Gemeinde übernommen wird. Wenn der Laden gut gestartet ist, kann diese Finanzierung dann wieder zurückgezogen werden. Auch wenn es nicht die Sache der Gemeinde ist, einen Laden zu betreiben, sollte dieser doch etwas durch die Gemeinde unterstützt werden.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Es ist nicht die Aufgabe der Gemeinde, einen Dorfladen zu betreiben. Auch bin ich der Meinung, dass man dem Investor keine Auflagen machen kann, dass kein Mietzins erhoben wird. Schlussendlich möchten wir lediglich ein gutes Geschäft abwickeln und die Parzelle zu einem möglichst guten Preis verkaufen ohne weiteres Risiko in finanzieller Hinsicht.

Sandra Jäger: Was für einen Plan gibt es, sofern es beim Bau der Schule Verzögerungen gibt und der Kindergarten nicht wie geplant im Sommer 2016 in die neuen Räumlichkeiten einziehen kann? Wo bringt man dann die Spielgruppe und den Verein SchTaRK unter?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Da beim Abbruch der alten Pavillons Schulzimmer wegfallen werden, sind beim Projekt der Schulraumplanung ohnehin während der Bauzeit Provisorien notwendig und in die Berechnung mit eingerechnet.

Sandra Jäger: Das heisst, dass der Verein SchTaRK mit den Kindern in den Sommerferien von der Wohnung in eine Baracke ziehen muss und später wird während der Schulzeit der Kindergarten eingerichtet, sodass dort der Mittagstisch und die Tagesbetreuung durchgeführt werden kann?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Ja, das wird so sein. Ohne Provisorium wird der ganze Umbau nicht realisierbar sein.

Benjamin Meier: Obwohl es noch so viele Fragezeichen, wie zum Beispiel mit der Schulraumplanung, gibt, muss heute über den Verkauf von Land an bester Lage, zu einem zu tiefen Preis, abgestimmt werden.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Leider gibt es keine bessere Lösung. Wenn durch den Abbruch des alten Pavillons vier Schulzimmer wegfallen, welche ersetzt werden müssen, werden gezwungenermassen Provisorien benötigt.

Adolf Villiger: In der gezeigten Studie habe ich etwas Mühe mit dem Gebäude rechts aussen. Was ist das für ein Gebäude?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Das ist die alte Nähschule.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung:

Der Antrag des Gemeinderates für die Ermächtigung zum Verkauf der Parzelle 224 und einer Teilfläche von Parzelle 226 (inkl. Alte Nähschule) zum Preis von Fr. 520'000.– wird mit 102 Ja zu 51 Nein Stimmen angenommen.

6. 50 % Pensenerhöhung für die Abteilungen Steuern und Finanzen

Frau Sibylle Schneider, Leiterin Steuern, wird in den Ausstand gebeten.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Die Gemeinde Remetschwil zählt zur Zeit 1'175 Steuerpflichtige. Das Kantonale Steueramt empfiehlt als Basis für 1000 Steuerpflichtige eine 100 %-Stelle. Die Steuererklärungen werden immer komplexer. Es gibt viele Spezialfälle wie Kleinunternehmer, Liegenschaftenhändler, Aktienkäufe und -verkäufe, Einkäufe in die Pensionskasse, etc. Auch der Steuerkommissär, der etwa 10 – 12 mal im Jahr auf die Gemeinde kommt, hat dem Gemeinderat empfohlen, über die Stellensituation auf dem Steueramt nachzudenken.

Bisher wurden selbständig Erwerbende durch den Steuerkommissär kontrolliert. Das wurde nun jedoch an das Gemeindesteuernamt delegiert, was ein Mehraufwand bedeutet.

Im Moment laufen zwei grosse Bauprojekte. In Busslingen die Überbauung „Rusch“, wo die erste Etappe mit 18 Terrassenhäuser bereits im Bau ist. Die zweite Etappe mit 15 Wohneinheiten wurde ebenfalls bereits bewilligt. Vis à vis des Restaurants Kreuzstrasse wurden Gebäude abgerissen. Dort wurde noch keine Baubewilligung gesprochen, es wird jedoch auch dort mit 23 neuen Wohneinheiten gerechnet. Insgesamt werden ca. in den nächsten 24 Monaten 56 neue Wohneinheiten entstehen. Das bedeutet, dass die Einwohnerzahl um ca. 140 steigen wird und mind. 56 neue Steuersubjekte hinzukommen.

Mit der Erhöhung des Stellenpensums will der Gemeinderat das Ziel erreichen, die Steuerveranlagungen à jour zu halten.

Der Gemeinderat beantragt die Erhöhung um 50 Stellenprozent. Im Budget wurden die Lohnkosten für eine 20 % Stelle aufgenommen. Durch die vorhergehend erwähnte Zunahme der Einwohner und auch aufgrund der Beschäftigung von zwei Berufslernenden, welche die Abteilungsleiter je nach dem mehr oder weniger unterstützen können, ist bereits heute klar, dass auf der Abteilung Finanzen in den nächsten Jahren ebenfalls eine zusätzliche 10 – 20 %-Stelle geschaffen werden muss. Deshalb wird bereits heute Total eine 50 %-Stelle beantragt, damit der Gemeinderat nicht bereits in naher Zukunft eine erneute Erhöhung beantragen muss. Wir können jedoch garantieren, dass wir keine Sachbearbeiter auf Vorrat einstellen werden.

Diskussion:

Theresia Meier: In der Broschüre steht geschrieben „Das Kantonale Steueramt verlangt nun jedoch, dass diese (Steuererklärungen selbständig Erwerbende) vermehrt durch die Leiterin Steuern bearbeitet werden...“. Welches ist hier die gesetzliche Grundlage?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Hierfür gibt es keine gesetzliche Grundlage. Der Kanton schiebt einfach diese Kosten auf die Gemeinden ab. Die Gemeinde kann sich dagegen jedoch nicht wehren.

Theresia Meier: Ich stelle den Antrag, dass das Pensum lediglich um 20 % erhöht wird.

Hannes Brunner: Ich bin auch der Meinung, dass die Stellenerhöhung für das Steueramt in den Unterlagen gut begründet wurde. Für die Abteilung Finanzen ist die Begründung aus meiner Sicht jedoch zu dürftig. Es wurde die Umstellung auf HRM2 erwähnt, was jedoch unterdessen abgeschlossen wurde. Daher habe ich den Eindruck, als wäre es eine Stellenerhöhung auf Vorrat, weshalb ich den Antrag von Theresia Meier, für eine Pensenerhöhung um lediglich 20 %, unterstütze.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Es ist klar ein kleines Misstrauenszeichen gegenüber dem Gemeinderat, aber trotzdem stimmen wir nun über den Antrag von Theresia Meier ab.

Markus Suter: Wieso stellt man nicht einen zusätzlichen Lehrling ein?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Das liegt in der Kompetenz des Gemeinderates und nicht der Gemeindeversammlung.

Abstimmung über den Antrag von Theresia Meier, die Pensenerhöhung auf 20 % festzulegen:

Ja 57

Abstimmung über den Antrag des Gemeinderates, die Pensenerhöhung gemäss Einladungsbrochure auf 50 % festzulegen:

Ja 93

Schlussabstimmung über den Antrag des Gemeinderates:

Dem Antrag um 50 % Pensenerhöhung für die Abteilung Steuern und Finanzen wird mit 103 Ja zu 33 Nein Stimmen zugestimmt.

7. Änderung des Reglements über die Erschliessungsfinanzierung

Vizeammann Maurizio Giani: Wasser, Abwasser und Abfall werden nicht über die Steuern finanziert, sondern verursachergerecht über eine eigene Kasse. Heute geht es um die Änderung des Reglements über die Erschliessungsfinanzierung, worin die Höhe der Anschlussgebühren sowie auch die Preise für den m³ Wasser und Abwasser festgelegt sind.

Maurizio Giani zeigt auf einer Folie die geplanten Investitionsprojekte der Abwasser-versorgung.

In den nächsten Jahren sind verschiedene Investitionen geplant. Alle diese Investitionen werden durch die Einnahmen des Abwassers finanziert. Momentan liegt die Abwassergebühr bei Fr. 2.–/m³. Mit der Zunahme der Investitionen bis im Jahr 2025 werden die anfallenden Kosten mit den aktuellen Einnahmen nicht mehr gedeckt werden können. Natürlich muss neben einer Gebührenerhöhung auch Fremdkapital aufgenommen werden, um die Investitionen zu finanzieren. Damit das Fremdkapital auch innert einer nützlichen Frist wieder abgebaut werden kann, möchte der Gemeinderat die Abwassergebühren auf Fr. 3.–/m³ erhöhen. Die Investitionen würden so unter der Verschuldungsgrenze liegen. Somit wären die Einnahmen genügend hoch, um das Fremdkapital zurückzahlen zu können.

Für einen durchschnittlichen 3-Personenhaushalt macht diese Erhöhung ca. Fr. 150.– pro Jahr aus.

Natürlich wird nicht alles teurer, denn die Abfallkasse ist zur Zeit gewinnbringend. Aufgrund dessen hat der Gemeinderat beschlossen, auf den 1. Januar 2015 die Abfallgebühren zu senken. Total können Fr. 20'000.– eingespart werden, was zu einer Senkung der Gebühren um 15 % führte. Somit kann die Erhöhung des Abwassers mit der Senkung der Abfallgebühren kompensiert werden.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Der Erhöhung der Benützungsgebühr von bisher Fr. 2.– auf Fr. 3.–/m³ Frischwasserverbrauch sowie der Änderung des Reglements über die Erschliessungsfinanzierung wird grossmehrheitlich zugestimmt.

8. Budget 2015 mit einem unveränderten Steuerfuss von 92 %

Vizeammann Maurizio Giani: Die Gemeinde Remetschwil erzielt im Jahr 2015 voraussichtlich einen Finanzierungsfehlbetrag der Gesamtrechnung (Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung) von rund Fr. 2'811'600.–, was eine Zunahme der Gesamtverschuldung auf rund Fr. 6.3 Mio. bedeutet.

Der Ertragsüberschuss von Fr. 266'700.– aus der Erfolgsrechnung wird nur durch die Entnahme aus der Aufwertungsreserve im Betrag von Fr. 290'000.– ermöglicht.

Mit dem entstehenden Cash-Flow von Fr. 389'700.– können lediglich 13.9 % der Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden.

(Es folgen Erläuterungen zum Budget anhand von verschiedenen Folien).

Diskussion:

Thomas Näf: Wenn man für die Jahre 2014 und 2015 solche Verluste prognostiziert, frage ich mich, wie man mit dem Steuerfuss von 92 % weiterfahren kann, obwohl mit grosser Wahrscheinlichkeit in wenigen Jahren der Steuerfuss sehr stark erhöht werden muss, damit wenigstens noch die Schuldzinsen bezahlt werden können. Denn die Zinsen werden bestimmt in nächster Zeit wieder steigen. Ich verstehe nicht, wie der selbe Steuerfuss budgetiert werden kann, wenn solche Verluste vorhersehbar sind. Umso mehr, wenn man zurückschaut, welchen Verlust wir im letzten Jahr hatten.

Vizeammann Maurizio Giani: Ich bin im Gemeinderat neu zuständig für die Finanzen und auch die Finanzkommission wurde dieses Jahr komplett erneuert. Wir haben uns geeinigt, dass wir zuerst Dossierfest werden möchten, bevor wir ohne genauere Analyse der Sachlage den Steuerfuss erhöhen. Wir möchten alle Möglichkeiten ausschöpfen, um etwas Sinnvolles zu gestalten. Natürlich werden wir ab dem nächsten Jahr nicht mehr darum herum kommen, den Steuerfuss zu erhöhen. Dazu wurden auch bereits Berechnungen erstellt und wir rechnen zur Zeit mit einem Steuerfuss von 98 %. Natürlich sind noch nicht alle Investitionen der nächsten Jahre berechnet und auch die Schulraumplanung ist noch nicht abgeschlossen.

Thomas Näf: Wenn ich als Privatperson weiss, dass ich in zwei Jahren eine Grossinvestition finanzieren muss, beginne ich bereits jetzt zu sparen. Aufgrund dessen schlage ich vor, den Steuerfuss bereits heute zu erhöhen. Denn ich glaube nicht, dass keine weiteren Investitionen mehr auf uns zukommen werden.

Vizeammann Maurizio Giani: Dass keine unvorhergesehenen Investitionen auf uns zukommen werden, kann man nicht sagen, das ist richtig. Diejenigen Investitionen, welche planbar sind, haben wir im Budget berücksichtigt und eingerechnet. Deshalb wird zur Zeit mit den bekannten Kosten gerechnet und es werden keine unvorhergesehenen Kosten berücksichtigt.

Markus Suter: Auf welcher Basis der Schuldzinsen basiert die angesprochene Steuererhöhung auf 98 %?

Vizeammann Maurizio Giani: Das ist lediglich eine Annahme. Es ist klar, dass die Zinsen wieder steigen werden, nur ist nicht bekannt zu welchem Zeitpunkt. Wir können keine negativen Prognosen machen und Geld einnehmen, das nicht benötigt wird.

Josef Dürr, Präsident der Finanzkommission: Es war sehr interessant, die Diskussion mitzuverfolgen. Denn wir hatten in der Finanzkommission ähnliche Diskussionen. Die FiKo hat das Budget vom Gemeinderat erhalten, mündlich analysiert und diskutiert. Danach hat eine intensive Sitzung mit dem Gemeinderat stattgefunden. Es ist offensichtlich, dass unsere Gemeinde, welche während vielen Jahren praktisch keine Schulden hatte, nun auf eine Verschuldung zuläuft. Das ist nicht darauf zurückzuführen, dass schlecht gewirtschaftet wird, sondern dass einfach grosse Projekte auf die Gemeinde zukommen. Weniger wichtige Investitionen, wie z.B. der Ausbau der Haldemättlistrasse, müssen dann eben zurückgestellt werden. Natürlich ist eine Steuererhöhung der einfachste Weg, Verschuldung vorzubeugen. Wir möchten jedoch prüfen, welche Investitionen wirklich nötig sind, was sofort und was später oder allenfalls auch billiger realisiert werden kann. Die Finanzkommission hatte den Eindruck, dass der Gemeinderat die Situation ernsthaft geprüft hat.

Leider fällt die Erfolgsrechnung negativ aus. Die Finanzkommission hatte gewisse Fragezeichen bei den Steuereinnahmen. Es wurde ein höherer Steuerertrag budgetiert als zuvor. Es zeigt sich nun, dass diese Zahl allenfalls bereits in diesem Jahr nicht erreicht werden kann. Natürlich ist es schwierig, die Zahlen genau vorherzusagen. Auf der Ausgabenseite kann die Finanzkommission die Aussage des Gemeinderates unterstützen. Der Gemeinderat, sowie auch die anderen Beteiligten, haben sich wirklich angestrengt, die Betriebskosten zu reduzieren und es wurden über 20 % eingespart. Die Personalkosten steigen leicht an, was auf die Pensenerhöhung auf dem Steueramt zurückzuführen ist. Das Gesamtbudget steigt um wenige Prozent, was durchaus vertretbar ist.

Nach eingehender Prüfung unterstützt die Finanzkommission den Antrag des Gemeinderates und empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, dem Budget 2015 zuzustimmen.

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Zu den Investitionen ist noch folgendes zu sagen: Vor vier Jahren war noch nicht einmal bekannt, dass 4 Millionen für das Oberstufenzentrum investiert werden müssen. Denn dieses war damals noch gar nicht geplant. Ein weiterer grosser Posten ist der Kreisel in Busslingen. Die Gemeinde könnte auf diese Investition noch einige Jahre warten, aber bei diesem Projekt gibt der Kanton den Zeitplan an. Die Aufforderung für die Steueranpassung wird vom

Gemeinderat aufgenommen. Ob die Erhöhung auf 98 % gehen wird oder weniger, ist jetzt jedoch noch nicht bekannt.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Das Budget 2015 mit einem unveränderten Steuerfuss von 92 % wird mit einer grossen Mehrheit und drei Gegenstimmen genehmigt.

9. Einbürgerungen Ye Jin

Die anwesende Einbürgerungskandidatin verlässt den Saal.

Gemeinderat Markus Zyka: Frau Ye Jin, geb. 1. März 1982, chinesische Staatsangehörige ist seit 2001 in der Schweiz und seit 2010 in Remetschwil wohnhaft. Frau Jin arbeitet als Assistentin der Wirtschaftsprüfung in Basel.

Die getroffenen Abklärungen, der absolvierte staatsbürgerliche Test und auch der Sprachtest, sowie das geführte Einbürgerungsgespräch haben ergeben, dass die Bewerberin unbescholten ist und über die erforderlichen staatsbürgerlichen Kenntnisse verfügt. Es zeigte sich nichts Negatives, das gegen eine Einbürgerung spricht.

Der Gemeinderat empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, Frau Ye Jin das Bürgerrecht der Gemeinde Remetschwil zuzusichern.

Diskussion:

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung:

Frau Ye Jin wird das Gemeindebürgerrecht von Remetschwil einstimmig zugesichert.

(Die Einbürgerungskandidatin betritt unter Applaus den Saal.)

10. Informationen, Verschiedenes

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Der Gemeinderat kann folgende Information an Sie weitergeben:

Weihnachtsbaumverkauf

Am Samstag, 20. Dezember 2014 findet der Weihnachtsbaumverkauf statt.

Betriebsreglement Flughafen Zürich

Der Gemeinderat hat gegen das neue Betriebsreglement des Flughafens Zürich Einsprache eingereicht. Wie gross diese gewichtet wird ist nicht bekannt, speziell geht es um die Verlagerung der Abflugroute.

Ausbau Haldemättlistrasse

Es brauchte eine kleine Zonenplanänderung. Diese wird demnächst aufgelegt, so dass danach die Einwendungen beseitigt werden können. Danach kann mit dem Ausbau begonnen werden.

Schulpflege

Frau Denise Verhoeven sowie Frau Carmen Benzenhofer haben ihren Rücktritt aus der Schulpflege bekannt gegeben. Der Gemeinderat hat entschieden, die Schulpflege auf 3 Mitglieder zu reduzieren. Die Gemeindeordnung wird dementsprechend angepasst.

Personelles

Am 1. Dezember 2014 wird Bernhard Andres, Mitarbeiter Bauamt und Brunnenmeister, seine Arbeit bei der Gemeinde Remetschwil in Angriff nehmen.

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung über Weihnachten und Neujahr

Wie in den Vorjahren bleibt die Gemeindeverwaltung zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Für allfällige Todesfallmeldungen wird ein Pikettdienst angeboten.

Diskussion:

Anita Brunner: Wie wird das in Oberrohrdorf ab Sommer 2015 gehandhabt, wenn aufgrund der Baustelle eine Horde Kinder mit den Fahrrädern auf der Hauptstrasse zur Schule fährt?

Gemeindeammann Rolf Leimgruber: Der Gemeinderat nimmt das Anliegen gerne auf und wird das mit der Gemeinde Oberrohrdorf anschauen. Im Vorstand der Kreisschule wird diese Problematik bereits thematisiert.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt der Gemeindeammann den Stimmberechtigten für ihr Erscheinen und schliesst die Versammlung um 22.15 Uhr.

Der Gemeindeammann:

Der Gemeindeschreiber:

Rolf Leimgruber

Roland Mürset